

Victor COJOCARU
(Archäologisches Institut in Iasi, Rumänien)

**Die Ausführung von Standbildern oder Porträts von Honoranden in
Ehreninschriften aus dem pontischen Raum**

Zusammenfassung

Obwohl die Untersuchung des Themas eine gewisse Vergangenheit hat, ist die Ausführung von Standbildern oder Porträts von Honoranden in Ehreninschriften aus dem pontischen Raum in ihrer Gesamtheit noch nie Gegenstand einer umfassenden Untersuchung gewesen. In mehr als 300 von mir bisher durchgesehenen Inschriften aus dem pontischen Raum, in welchen Fremde oder eigene Bürger geehrt werden, wird ein Standbild oder Porträt 31mal erwähnt – 16mal sicher oder vermutlich als *eikōn chalkē*, viermal als *eikōn énoplos / chalkē en chóplois*, einmal als *eikónes graptai*, einmal als *týpos leukoũ lithou* und neunmal als *eikōn / andriás* ohne weitere Präzisierungen. Diese Bilder oder Porträts sollten auf den Akropolen, in Tempeln, neben den Altären oder den Statuen einiger Hauptgottheiten der Stadt sowie im Gymnasium aufgestellt werden, also, wie üblich in Ehreninschriften vorgesehen wird, – *en episémō* bzw. *en tō episémotátō tēs póleōs tópo*. Als eine besondere Ehrung kommt das vergoldete Bildnis des Orontas, Sohn des Ababos, vor, das im Rathaus von Byzantion aufgestellt werden sollte – an einem Ort, wo es kein anderes Bildnis gab (IK [58] 3, Z. 30-32; vgl. IosPE I² 79). Durch die Analyse aller Angaben versuche ich, im bescheidenen Rahmen meines Beitrages einen Einblick in die Beziehungen der Adressatengruppe zu städtischen Gemeinschaften zu vertiefen, wofür der Schwerpunkt der Forschung auf den folgenden Aspekten steht: 1. Wie textlicher Inhalt auf verschiedene Weise Kommunikation schafft; 2. Wie die Inschriften Gestalt annehmen; 3. Wie sie zusammen mit einem Monument oder anderen Inschriften gestaltet werden; 4. Wer sie zur Kommunikation benutzen konnte; 5. Wie sie wahrgenommen wurden; 6. Wie und weshalb die Kommunikationswege durch die Benutzung von Inschriften verändert wurden.